

Pressekonferenz

5. Deutscher Kongress für Patientensicherheit bei medikamentöser Therapie

am 18. Oktober 2018 in Berlin

Statement – Thomas Müller

Leiter der Abteilung 1 „Arzneimittel/Medizinprodukte im Bundesministerium für Gesundheit

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie zur Pressekonferenz. Das Bundesministerium für Gesundheit wertet es als Erfolg, nun schon zum vierten Mal einen Kongress für Patientensicherheit bei medikamentöser Therapie fördern zu können. Ich danke der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft für ihr Engagement bei der Durchführung dieses Kongresses. Ebenso danke ich allen, die aktiv zur Gestaltung der heutigen Veranstaltung beigetragen haben oder noch beitragen werden.

Arzneimittel gehören zu den wirksamsten Instrumenten ärztlicher Behandlung und haben zu den Erfolgen der modernen Medizin wesentlich beigetragen. Die Anwendung von Arzneimitteln weist jedoch praktisch immer auch unvermeidbare Risiken auf, z.B. in Form von Nebenwirkungen und unerwünschten Arzneimittelereignissen.

Vermeidbare Risiken können jedoch nicht nur die gesundheitliche Situation der Patientinnen und Patienten unnötigerweise beeinträchtigen, sondern weisen auch eine volkswirtschaftliche Komponente auf. Nach Schätzungen verschiedener gesundheitsökonomischer Untersuchungen, entstehen durch unerwünschte Arzneimittelereignisse in Deutschland **jährlich** Behandlungskosten in Höhe von 816 Mio. Euro bis 1.233 Mio. Euro. Um die Therapiesicherheit weiter zu erhöhen, hat das Bundesministerium für Gesundheit 2008 den Aktionsplan zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit ins Leben gerufen. Gemeinsam mit den beteiligten Partnern verfolgen wir dabei folgende Ziele:

- Verhinderung von Medikationsfehlern;
- Etablierung einer verbesserten Sicherheitskultur in der Arzneimitteltherapie;
- Verbesserung der Informationen über Arzneimittel;
- Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Arzneimitteltherapiesicherheit.

Der Aktionsplan AMTS hat wesentlich dazu beigetragen, das Bewusstsein für die Arzneimitteltherapiesicherheit in den Fachkreisen zu stärken und die Diskussion um die Verbesserung der AMTS zu intensivieren. Der derzeitige Aktionsplan stellt die dritte Fortschreibung dar. Er wurde vom Kabinett gebilligt und gilt für die Jahre 2016 – 2019.

Umsetzung des Aktionsplans

Die Umsetzung des Aktionsplans wird fachlich getragen von einer Koordinierungsgruppe und einem wissenschaftlichen Sekretär. In der Koordinierungsgruppe vertreten sind heilberufliche Berufsverbände auf Bundesebene vertreten. Das sind: die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft, die Bundesvereinigung deutscher Apothekerverbände, die Bundesärztekammer, die Kassenärztliche Bundesvereinigung, der Bundesverband Deutscher Krankenhausapotheker, die Deutsche Krankenhausgesellschaft, das Aktionsbündnis Patientensicherheit, der Deutsche Pflegerat, Patientenvertreter, sowie im Rahmen eines „Gaststatus“ der GKV-Spitzenverband. Allen beteiligten Partnern möchte ich für ihr Engagement im Rahmen des Aktionsplans danken!

Besondere Zielgruppen/Erfolge des Aktionsplans

Der Aktionsplan AMTS weist seit 2008 eine Vielzahl von Maßnahmen auf. Lassen Sie mich beispielhaft einige nennen, die ich als besondere Erfolge hervorheben möchte:

- Erarbeitung einer Spezifikation für den Medikationsplan nach § 31a SGB V
- Erarbeitung eines Schemas zur einheitlichen farblichen Kennzeichnung von Spritzenaufklebern in der Intensiv- und Notfallmedizin
- Erarbeitung von Empfehlungen zu Hochrisikoarzneimitteln
- Grundlegende Forschungsarbeiten zur AMTS, z.B. in Alten- und Pflegeheimen.

Besondere Patientengruppen

Die Wichtigkeit der Verbesserung der AMTS wird besonders bei der Betrachtung vulnerabler Patientengruppen deutlich, also bei Menschen, die an mehreren Erkrankungen gleichzeitig leiden. Oft sind es ältere Menschen.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wird sich die Anzahl der über 65-Jährigen im Jahre 2030 gegenüber heute um etwa 33% auf dann ca. 22,3 Mio. erhöhen, so dass insbesondere durch Polymedikation in dieser Bevölkerungsgruppe es auch zu mehr Medikationsfehlern und unerwünschten Arzneimittelereignissen kommen kann. Angesichts dieser Entwicklung müssen im Rahmen des Aktionsplans AMTS weiterhin Forschungsprojekten in diesem Bereich gefördert werden. Das BMG hat seit der Erarbeitung des ersten Aktionsplans etwa 6,2 Mio. Euro für Forschungsprojekte im Bereich der AMTS zur Verfügung gestellt. Um

den Herausforderungen des demografischen Wandels begegnen zu können, sind weitere Anstrengungen notwendig.

Elektronisches Rezept

Meine Damen und Herren,

die Bundesregierung hat die Digitalisierung zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit in dieser Legislaturperiode gemacht. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen soll möglichst schnell auch für die Erstellung und Übermittlung von Arzneimittelverschreibungen und deren Weiterverarbeitung genutzt werden können: Stichwort **elektronisches Rezept**. Mit dem eRezept sollen **Innovationen in der telemedizinischen Behandlung** ermöglicht und auch **Verfahren** unterstützt werden, die keinen persönlichen Arztbesuch voraussetzen und zur Entlastung von Arzt und Patient beitragen. Das BMG arbeitet derzeit daran, das elektronische Rezept, das eine wichtige Grundlagen für den E-Medikationsplan ist und IT-unterstützte Informationen und Warnhinweise für Arzt und Patient liefern kann, so zeitnah wie möglich einzuführen.

Digitale Packungsbeilagen

Es ist aber auch notwendig, den Verbrauchern bessere Informationen zu Arzneimitteln bereit zu stellen. Dies wird auf mehreren Wegen verfolgt. Im Rahmen eines Projektes von Pharmaunternehmen, Verbänden, Apotheken, Patientenorganisationen und Arzneimittelzulassungsbehörden wird ein Konzept zur digitalen Gebrauchsinformation erarbeitet. Ziel ist es, behördlich genehmigte Texte für alle Patienten lesbar, nutzerfreundlich, werbefrei, nach Schlagworten durchsuchbar und aktuell zur Verfügung zu stellen.

Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir im Bereich der AMTS viel erreicht und wir wollen bei diesem Thema weitere Fortschritte ermöglichen. Dafür vielen Dank und auf eine weiterhin konstruktive Zusammenarbeit.

Vielen Dank!